

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 30 (1959)

Heft: 10

Artikel: Pro Juventute - Sonderheft "Ferien für Familien und Kinder"

Autor: D.W.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie zum Beispiel die *technische Grundschulung*, die als *Vorstufe* für einen Verstand, Herz und Hand zu einem Ganzen formenden Unterricht dienen müsste. Wenn man aber diese Lehrervereinigung mit ihrem unabhängigen Streben nach Schulreform betrachtet, dann ist man gewiss, dass über kurz oder lang die heute noch weitgehend isolierten Gebiete eines Tages zusammengehen werden.

Pro Juventute —

Sonderheft «Ferien für Familien und Kinder»

Gegen 80 Prozent aller unselbständig Erwerbenden stehen heute im Genuss bezahlter Ferien. Dadurch sind für den Einzelnen, die Familie, aber auch für die ganze Volksgemeinschaft ganz neue materielle, aber auch geistige Probleme entstanden. Die Stiftung Pro Juventute, von jeher um die Ferienversorgung der Schweizer Kinder bemüht, hat daher in einem reich-

haltigen Sonderheft «Ferien für Familien und Kinder», Nr. 6/7, Juni/Juli 1959, ihrer bekannten, der Jugendhilfe gewidmeten Monatszeitschrift *Pro Juventute* diesen ganzen Fragenkomplex zur Diskussion gestellt. In umfassender Weise wird dargelegt, welche Wege heute in der Schweiz beschritten werden, um immer weiteren Kreisen, auch den finanziell schwächeren, Familienferien zu ermöglichen. Die dabei sich aufdrängenden organisatorischen Massnahmen wie etwa Ferien- und Schuljahrneuordnung, Bereitstellung der notwendigen Ferieneinrichtungen zu erschwinglichen Preisen, hier besonders bemerkenswert das entstehende «*Pro Juventute-Feriendorf*», werden vom Standpunkt des Soziologen, des Psychologen, des Verkehrsfachmanns, des Schularztes usw. besprochen.

Besondern Nachdruck möchte das Sonderheft jenen Fragen verleihen, die nach einer vermehrten und planmässigen *Ferien-Freizeit-Gestaltung und -Erziehung* der Jugend und der Familie zielen. Es wendet sich an alle, die einsichtig und guten Willens sind, dem Problemkreis «Familienferien» die ihm zukommende Beachtung zu schenken.

D. W. K.

Dank an Prof. Dr. Paul Moor

Prof. Dr. Paul Moor ist am 27. Juli 1959 60 Jahre alt geworden. Die Nachricht traf damals kurz vor Redaktionsschluss ein, so dass es leider nicht mehr möglich war, über eine kurze Notiz hinaus seine Verdienste um den *Schweizerischen Hilfsverband* für Schwererziehbare zu würdigen. Die nachfolgende Ferienzeit liess einen weitem Monat verstreichen. Als «Schwererziehbare» dürfen wir aber auf Nachsicht hoffen, jedenfalls fühlen wir uns einbezogen in sein überaus weites Verstehen menschlicher Schwächen!

Prof. Dr. Moor hat uns «Schwererziehbaren» *unendlich viel gegeben*. Im Jahre 1935 hat er als Nachfolger von Prof. Hanselmann die Leitung unserer Fortbildungskurse übernommen, zuerst ein wenig abtastend und suchend und dann immer mehr gebend aus einem tief ernsthaften Helfen- und Heilen-Wollen, wo der Erzieher vor die schwierigsten pädagogischen Probleme gestellt wird. Die unter seiner Leitung durchgeführten Fortbildungskurse waren stets getragen von seinem Bestreben, theoretisches Forschen der Praxis zugänglich zu machen, aber auch umgekehrt, die praktischen Erfahrungen der Erzieher für weitere theoretische Abklärungen auszuwerten. Seine Zusammenfassungen der wesentlichsten Punkte aus den Referaten und Aussprachen waren Höhepunkte unserer Kurse. Man spürte seine Freude und Begabung am Formulieren und Konstruieren. Die nicht immer leichten Formulierungen haben aber nie den Eindruck einer Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis erweckt. Das gemeinsame Suchen nach gangbaren Wegen in der Hilfe an seelisch und körperlich geschädigten Kindern und Jugendlichen und das damit verbundene Loslösen aus der gefährlichen Verkrampfung des täglich mit erzieherischen Schwierigkeiten belasteten Praktikers hat ein starkes Gefühl der Verbundenheit mit Prof. Moor geschaffen.

Rückblickend auf die positive Entwicklung unserer Heime für Schwererziehbare in den vergangenen zwei Jahrzehnten, können wir erkennen, wie das durch Prof. Moor vermittelte heilpädagogische Denken sukzessive *die Heimführung beeinflusste*, die Haltung änderte und eine Differenzierung der erzieherischen Methoden ermöglichte. Wenn wir heute unsere Stellung neben Psychiater und Psychologe als eine eigene und gewichtige erkennen, so ist auch dies weitgehend das Verdienst von Prof. Moor.

Der Heimerzieher verfügt nicht über viel geruhame Zeit, um Fachliteratur zu lesen. Wir möchten ihm gerade deswegen die im Albisbrunner-Verlag erschienenen kleinen Schriften von Paul Moor in Erinnerung rufen, nämlich:

- «Lügen und Stehlen»
- «Die Arbeitskurve»
- «Umwelt, Mitwelt, Heimat»
- «Grundsätzliches zur Anstaltserziehung»
- «Intelligenz, Phantasie und die Berufswahl»

Wer darüber hinaus dazu kommt, die zwei Bände der Heilpädagogischen Psychologie zu lesen, dem wird einmal mehr offenbar, wie vielseitig und reich die heilpädagogischen Themen sind und dass es neben einem in der Systematik geschulten Denken das gereifte Lebensalter braucht, um die Heilpädagogik in ihrer spezifischen Problematik zu sehen und für sie eigene, klare Begriffe zu schaffen.

Wir alle, die wir in den Fortbildungskursen Schüler von Prof. Moor waren, wünschen ihm von Herzen noch viele fruchtbare Jahre wissenschaftlichen Forschens. Wir hoffen, dass wir ihn, trotz seines Rücktrittes als Kursleiter, noch oft in unsern Fortbildungskursen sehen und hören werden.

E. M., R.